

Chemanager 5/97

Bayer setzt auf Numetrix

Bayer hat sich entschieden, zur Optimierung der Wertschöpfungsketten der Geschäftsbereiche Kautschuk, Kunststoffe und Polyurethan die Softwaretools von Numetrix zu nutzen.

„Der Bayer-Konzern hat weltweit zahlreiche Fertigungsstandorte, an denen oft das gleiche Produkt gefertigt wird. So stehen die Geschäftsbereiche oftmals vor der Fragestellung, wo die Produktionskapazitäten bestmöglich genutzt werden können, oder wo die Produktion für den jeweiligen Auftrag am kostengünstigsten ist. Daraus entstehen globale Anforderungen an die verschiedensten Planungsebenen. Die Lösung von Numetrix bietet uns ein Wertschöpfungsketten-Management, das übergeordnete Planungen im Bereich Material, Produktion, Distribution und Bedarf mit allen Ebenen der Planungshierarchie integriert. Konkret haben wir durch die Unterstützung von Numetrix mit dem Modul Linx nun valide Daten, durch die

wir wissen, daß beispielsweise die ersten Produktionsstufen am günstigsten an diesem oder jenem Ort auszuführen sind, während für die folgenden Produktionsstufen ein anderer Ort besser geeignet und auch kostengünstiger ist. Darüber hinaus haben wir von Numetrix ein leistungsstarkes "3D"-Werkzeug, das unsere Warenströme in einer grafischen Darstellung anzeigt. Durch die Eingabe von Daten über Rohwarenlieferanten, Werkstandorte und -kapazitäten etc. erhalten wir so ein aussagefähiges Modell, das sämtliche reale Probleme und Einschränkungen berücksichtigt“, erklärte Matthias Kuball, Global-DV-Manager des Geschäftsbereichs Kunststoffe bei Bayer.

Auch auf der Werksebene werden die Geschäftsbereiche von der Zusammenarbeit mit Numetrix profitieren. Zum Einsatz kommt hier das Werkzeug Schedulex/Planx zur Optimierung der Produktionsplanung bei veränderlichen Kapazitäten

und variablen Produktionsvorgaben.

„Mittelfristige, taktische Überlegungen werden uns auf diese Weise deutlich erleichtert. Wir können im Vorfeld einer Produktion festlegen, ob es günstiger ist, im Ein- oder im Zweischicht-Betrieb zu produzieren, welche Reihenfolge in der Produktion am besten ist

und sogar, ob in bezug auf die Lagerhaltung eine Produktion eher am Anfang oder am Ende eines Monats am sinnvollsten und kostengünstigsten ist. Dies ermöglicht uns, jederzeit Alternativen zu prüfen und zu bewerten und so schneller auf unvorhersehbare Ereignisse zu reagieren“, ergänzt Matthias Kuball.